„Substanz zu seyn, sondern ob sie nach dem Tode des Menschen
 „gänzlich aufhören wird, zu leben? Ferner fragt sich's, ob wir
 „blos Ursache haben anzunehmen, daß die Seele künftig leben
 „werde, oder ob sie nothwendig leben müsse. Die Fortdauer
 „des Lebens nach dem Tode ist nicht Unsterblichkeit der Seele,
 „d. h. nicht die Unmöglichkeit der Sterblichkeit. Spes vitae
 „futurae nach einem decreto divino ist nicht Unsterblichkeit.
 „Vita futura als nothwendig aus der Natur der Seele ist Immor-
 „talität. Ersteres nimmt das System der Resurrection an, daß
 „die Seele aus dem Zustand ihres Todes, wenn sie gleich als
 „Substanz bleibe, blos durch Gottes Willen erweckt werde.
 „Unsterblichkeit ist die Nothwendigkeit der künftigen Dauer
 „aus der Natur der Seele.“

Ein Vergleich dieser Auseinandersetzung mit der bei Pölitz von S. 233—238 ergiebt die völlige Uebereinstimmung der allgemeinen Gedanken, die in beiden entwickelt werden. Doch ist im Einzelnen die spätere (aus dem Wintersemester 1793/94), abgesehen von ihrer größeren Kürze, von dem decidirten Tone positiven Behauptens frei, durch welchen sich die frühere (bei Pölitz) unvortheilhaft ausnimmt, z. B. indem sie versichert: „Wenn der Körper gleich aufhört, so bleibt doch noch das „Princip des Lebens übrig, welches unabhängig vom Körper „die Actus des Lebens ausgeübet hat, und also auch jetzt nach „der Trennung vom Körper, dieselben Actus des Lebens un- „gehindert ausüben muß“ (S. 235.), oder: „Wenn der Körper „gänzlich aufhört; so ist die Seele von ihrem Hindernisse befreiet, „und nun fängt sie erst an recht zu leben“ (S. 237.). Dagegen findet das wohl erwogene Urtheil des Criticismus seinen kürzesten Ausdruck in den Sätzen: „Es ist schlechterdings unmöglich zu „wissen, ob nach dem Tode des Menschen, wo seine Materie „zerstreut wird, die Seele — — zu denken und zu wollen fort- „fahren könne — —. Die Leibnitz-Wolf'sche Philosophie hat „uns zwar hierüber theoretisch-dogmatisch viel vordemonstrirt, „— — — aber Niemanden überzeugen können; — — — „In moralischer Rücksicht aber haben wir hinreichenden Grund,